



VEREINIGUNG ZUM SCHUTZ VON WILD- UND NUTZTIEREN VOR GROSSRAUBTIEREN IM KANTON BERN

Weissenburg, 1. Juli 2023

Medienmitteilung

Unhaltbare Entscheidungen der Wildhut bei 20 toten Schafen auf der Alp «Nüschlete»

Letzten Dienstag entdeckte der Äpler der Alp «Nüschlete» bei seiner Kontrolle am Morgen 19 tote Schafe. Ein Schaf lebte noch und musste später notgeschlachtet werden. Über den toten Schafen kreisten 100 bis 150 Gänsegeier, welche sich auch bereits über die toten Tiere heran gemacht hatten. Zuerst vermutete der Äpler natürlich den Wolf als Verantwortlichen für dieses Massaker. Schnell wurde ihm jedoch klar, dass die Gänsegeier in ihrer grossen Anzahl die Schafe getrieben haben mussten bis diese in ihrer Panik in den Tod gestürzt sind. Nur mit grosser Mühe konnte der Äpler die Gänsegeier bis zum Eintreffen des alarmierten Wildhüters von den Tieren fernhalten. Völlig unerwartet und unverständlich fiel dann das Urteil der Wildhut aus, welche behauptet hat, dass die Schafe nicht von den Gänsegeiern getrieben, sondern von einem Steinschlag erschlagen worden seien.

Obwohl die Schafe schwere Verletzungen (vgl. Fotos) aufwiesen, waren sich die beiden Wildhüter vor Ort einig, dass die Schafe Opfer eines Steinschlages wurden.

Die Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern kann nicht nachvollziehen, wie die Wildhüter zu einer solch fatalen Fehlentscheidung kommen können.

Aus unserer Sicht muss dies vom Jagdinspektorat geklärt werden. Im Weiteren sind wir der Meinung, dass die Wildhüter auf die neue Situation mit dem Umgang und der Beurteilung der Gänsegeier neu geschult werden müssen. Dieses Vorgehen der Wildhüter gegen die Äplerinnen und Äpler, welche vor Ort sind, kann nicht länger toleriert werden.

Leider haben sich die Wildhüter ebenfalls geweigert, DNA-Proben zu entnehmen. Die toten Tiere wurden mit dem Helikopter ins Tal geflogen und die Kadaver entsorgt. Die Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren vor Grossraubtieren wird daher zur Aufklärung der Gänsegeier-Problematik eine eigene DNA-Untersuchung beim Forgen Institut in Hamburg einleiten.

Es haben bereits mehrere Personen beobachtet, wie sich die Gänsegeier auf lebende Tiere stürzen. Wir fordern daher den Bund und Kanton auf, das Verhalten des Raubvogels zu untersuchen und einen Vorschlag zu auszuarbeiten, wie die Alpwirtschaft in Zukunft mit diesem zusätzlichen Problem betrieben werden soll und kann. Es darf wegen dem Gänsegeier jetzt nicht noch mehr Verluste von Nutztieren geben.

Schafe wurden von der Alp abgetrieben

Für den Nutztierhalter Matthias Stucki war nach dem Massaker sofort klar, dass er seine übrigen Schafe nicht länger in diesem von Gänsegeiern dominierten Gebiet lassen kann. Er hat am nächsten Morgen den Abtransport organisiert und so seine Schafe in Sicherheit gebracht.

Matthias Stucki ist vom Verhalten der Wildhüter sehr enttäuscht und kann die Behauptung, dass die Tiere einem Steinschlag zum Opfer gefallen sein sollen, nicht nachvollziehen. Gemäss Matthias Stucki wurden er und die Älpler gar nicht ernst genommen. Er kritisiert ebenfalls, dass es unmöglich war mit ihnen zu diskutieren und keine Zusammenarbeit stattfinden konnte.

Die Wildhüter sollten doch den Betroffenen auch ein wenig Verständnis entgegen bringen und sich ruhig verhalten anstatt Hektik zu verbreiten.

Die 20 toten Schafe werden nicht entschädigt. Hinzu kommt, dass Matthias Stucki den ins Tal geholten Schafen nun den Wintervorrat verfüttern muss. Dass Matthias Stucki jemals wieder Schafe auf der Alp «Nüschlete» sömmern wird, ist für ihn eher unwahrscheinlich.

Wolfsrisse in Sigriswil

Letzte Woche hat uns ebenfalls die Meldung erreicht, dass auf dem Sigriswilergrat drei Schafe vom Wolf und 1 Schaf vom Luchs gerissen wurden. In diesem Fall hat die Wildhut wenigstens bestätigt, dass sich in diesem Gebiet Wolf und Luchs aufhalten. Die Verluste sind natürlich trotzdem schwerwiegend.

Die Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern ist sehr besorgt über die Probleme mit dem Wolf und Luchs; dass jetzt noch mehr Leid durch den Gänsegeier entsteht, belastet uns und die Älplerinnen und Älpler sehr und beeinträchtigt und erschwert ihre Arbeit auf den Alpen zusätzlich.

Wie bekannt ist, verursachen die Gänsegeier ebenfalls auf den Alpen im Kanton Graubünden grosse Probleme und richten schlimme Schäden an Nutztieren an. Immer öfter werden etliche Alpen aufgegeben, weil die psychische Belastung unerträglich wird.

Die Vereinigung setzt alles daran um die schwierigen Situationen zu entschärfen.

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Thomas Knutti

Präsident der Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern

079 310 60 13

Matthias Stucki

Nutztierhalter, Burgdorf

079 563 30 37